

Inhalt

1	Ob wir in diesen Zeiten überhaupt noch Flirten können? – Von „lustfeindlichen Feminist*innen“ und dem vermeintlichen „Untergang des erotischen Abendlandes“	9
2	Das Feld: Queer. Feministisch. Aktivistisch.	20
3	Method(olog)ische Vorüberlegungen	29
3.1	Zu den Methoden: Interview, Autoethnographie und Medienanalyse	29
3.2	Reflexion meiner eigenen Rolle – flirten(d) im Feld	33
4	Theoretische Verortung: Flirten. Ambiguität. Macht.	38
4.1	Flirten als Spiel	40
4.2	Flirten als ästhetische Praxis	43
4.3	Flirten als Herrschaftsinstrument oder Widerstandsstrategie?	47
4.4	Flirten als spezifische Form der Interaktion/Flirten als <i>doing gender</i>	52
	Eine kleine Sammlung möglicher Praktiken des Flirtens (unabgeschlossen)	56
5	Flirt-Biographien im Wandel	58
5.1	Flirten im Spannungsfeld von Zwang und Befreiung	59
5.2	„Wo hast du Flirten gelernt?“	63
5.3	Momente des Brüchigwerdens der dominanten Ordnung	67
6	Locating Flirten: Räume. Atmosphären. Stimmungen.	75
6.1	Nächtliches Flirten zwischen Konsum und Ästhetik	77
6.2	Queere Safer Spaces?	83
6.3	Unangebrachte Situationen und Räume	86
7	Flirten mit Vorsicht: Grenzen erkennen, kommunizieren und einfordern	91
7.1	Just say no? Zur Internalisierung (hetero-)sexueller Flirt-Skripte	93
7.2	Exit-Strategien	99
7.3	Unsichere Grenzen und „das Spiel mit dem Feuer“	102

8	Umriss einer queeren und feministischen Gegenerzählung	112
8.1	Fallstricke feministischen Flirtens unter neoliberalen Vorzeichen	112
8.2	Flirten zwischen Care, Vulnerabilität und Verantwortung	117
8.3	Queere Zeitlichkeit	124
8.4	Queeres Flirten beyond aktiv und passiv?	131
9	Fazit	138
	Literatur	142
	Quellen	158